Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

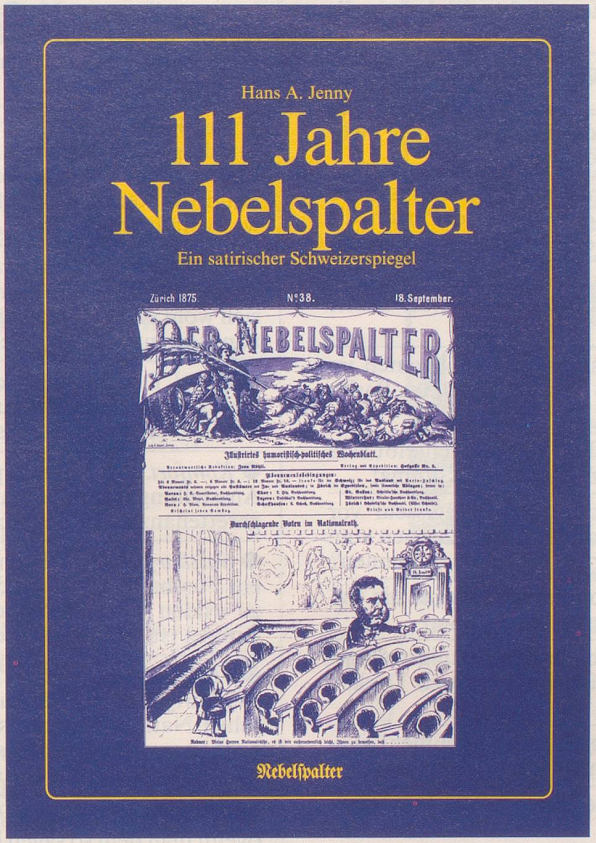
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ab 3. Oktober in allen Buchhandlungen



Lassen Sie sich diesen einmaligen Nebelspalter-Faksimileband von Ihrem Buchhändler zeigen!

Faksimileband

111 Jahre Nebelspalter

Ein satirischer Schweizerspiegel,
kommentiert von Hans A. Jenny
336 Seiten, gebunden, Fr. 49.–

Die *jüngste* Schweizer Geschichte wird in unseren Schulen bekanntlich nicht gerade gehätschelt. Dem Weg zur Eidgenossenschaft und zur ersten Bundesverfassung wird grösseres Gewicht beigemessen als der für «Geschichte» offenbar noch immer zu jungen Phase der Bewährung seit Mitte des vorigen Jahrhunderts. Und wo diese jüngste Geschichte überhaupt vermittelt wird, geschieht das aus der (gebotenen) Distanz des Historikers.

Der Faksimileband «111 Jahre Nebelspalter» bietet eine Schweiz im Spiegel der Karikatur, Schweizer Geschichte seit 1875 in Momentaufnahmen aus subjektiver Betrachtung, in Kommentaren von Zeitgenossen zu Ereignissen, welche seinerzeit die Öffentlichkeit bewegten. Der Band vermittelt uns Heutigen ein Stück Vergangenheit, aber gezeichnet als Blicke in die Zukunft von Generationen, die stets auch glaubten, «no future» zu haben. Für die Auswahl der karikaturistischen Kommentare gab denn auch nicht die Qualität ihrer künstlerischen Form den Ausschlag, sondern die Art der allgemeinen emotionalen Wellen, die ein Ereignis seinerzeit schlug. Daraus ergab sich nicht nur aufschlussreiche, sondern auch erheiternde Geschichtsschreibung, die auf geradezu unterhaltende Art zeigt, wie sehr sich in wenigen Generationen die Zeiten geändert haben – und die Menschen mit ihnen; wie sehr aber auch – trotz des enormen Wandels – die Menschen gleichgeblieben sind.

Manche der erwähnten Ereignisse sind uns der Spur nach noch bekannt, viele aber sind für uns neu, obwohl sie einst von (vermeintlich) grösster politischer Bedeutung gewesen waren. Geradezu ergötzlich sind die zahlreichen einstigen Zukunftsvisionen ironisch-prophetischer Karikaturisten, die aber von der Wirklichkeit weit übertroffen worden sind. Und wie vieles hat sich im Laufe der relativ kurzen Zeit wiederholt, das aber von jeder nachfolgenden Generation als neu empfunden wurde: Von der dringenden Forderung nach einer billigen Volksausgabe von Gottfried Kellers Werken (1893) oder Irritationen über neue Geldmünzen (1886) über erste autofreie Sonntage (1912), Auseinandersetzungen um den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund (der damaligen «Uno» [1920]) oder über neue, politische Werbegags (Duttweilers Steinwurf im Nationalrat, 1948) bis zum karikaturistischen Kopfschütteln (1965) über die Vielzahl von Verkehrsunfällen, die von Angehörigen des diplomatischen Korps verursacht werden …

Das Buch bietet jedem Leser viel Neues, verhilft ihm aber auch zur Erkenntnis, dass es «nichts Neues unter der Sonne» gibt. Die Karikaturen, einst bewusst geschaffen als Zerrspiegel, bilden dennoch zusammen einen Schweizerspiegel, dem die (äusserst kurze) Zeit jede Verzerrung zu nehmen vermochte.